



Goldene und grüne Strategie des Open Access - Übersicht und Vergleich

Frank Scholze
Universitätsbibliothek Stuttgart

95. Deutschen Bibliothekartag, Dresden, 24.3.2006



Die Farbenlehre des Open Access

- Grün (Selbstarchivierung)
- Gold (Open Access Publishing)
- Grau (nicht verlagsgebundene Veröffentlichungen)



Grüne Strategie

- „Selbstarchivieren“ von Publikationen durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Dies kann auf universitären Servern mit OPUS, e-Prints ... (Institutional Repository) oder in fachbezogenen Systemen wie ArXiv, RePEc ... (Disciplinary Repository) geschehen
- Überblick:
 - Publisher copyright policies & self-archiving - Sherpa/Romeo List
 - Directory of Open Access Repositories - OpenDOAR



Goldene Strategie

- Entwicklung neuer Betriebs- und Geschäftsmodelle für Online-Zeitschriften u.a. Publikationen
- Dies kann institutionell (Universitätsverlag) oder fachspezifisch (BioMed Central, PLoS, FQS, GMS...) erfolgen
- Überblick:
 - Directory of Open Access Journals - DOAJ



Doppelte Komplementarität

- Die grüne Strategie ist komplementär zu Open Access-Verlagen (d.h. zur goldenen Strategie) zu sehen
- Vollständigkeit erreicht man in der grünen Strategie am besten durch den institutionellen Ansatz, aber alle fachlichen Bestrebungen sind komplementär zu sehen
- Die Zielgruppe erreicht man in der goldenen Strategie am besten durch einen fachbezogenen Ansatz
- Der Ansatz hängt entscheidend von Tradition und Kommunikationsverhalten im jeweiligen Fach ab



Open Access bedeutet schlechte Qualität

- Begutachtungsprozesse werden nicht geändert (grün)
- Begutachtungsprozesse können neu gestaltet werden (gold)
 - Public peer review - European Geosciences Union
- Graue Literatur ist i.d.R. nicht begutachtet



Open Access ist billig

- Qualitätssicherung kostet Geld
- Infrastruktur kostet Geld (grün)
- Alternative Geschäftsmodelle beleben den Markt (gold)
 - Verknüpfung mit non-profit oder low-profit Gedanken jedoch nicht zwingend
- Bibliotheken müssen auch bei alternativen Geschäftsmodellen das Preis-Leistungsverhältnis prüfen



Open Access ist rechtlich bedenklich

- Praxisbeispiel: Institut für Technische Biochemie der Universität Stuttgart
 - Literaturliste mit 249 Titeln (1995 - 2006)
 - für 222 Titel oder **89 % ist Open Access Zugriff auf einem universitären oder fachbezogenen Server möglich**
 - für 27 Titel oder **11 % ist Open Access nicht möglich**
- Ist der Wechsel zu einem anderen Verlag rechtlich bedenklich? (gold)



Open Access bringt Wissenschaftlern nichts

- Wissenschaftler kennen Open Access nicht (DFG-Studie)
- Erhöhung der Sichtbarkeit (grün)
 - Nutzung / Zugriff
 - Zitierung
- Alternative Impactmessungen (Y-Faktor)
 - Johan Bollen, Herbert van de Sompel
<http://www.nature.com/news/2006/060213/full/439770a.html>



Informationen

- Open Access News:
<http://www.earlham.edu/~peters/fos/fosblog.html>
- Wikipedia-Artikel:
http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access
- DINI AG Elektronisches Publizieren:
<http://www.dini.de/dini/wisspub/wisspub.php>
- Richard Poynder: Clear blue water
<http://dialspace.dial.pipex.com/town/parade/df04/BlueWaterMain.pdf>